

1. IV. 1916

Der wirtschaftliche Niedergang Rußlands.

Im „Nowoje Wremja“ veröffentlicht, wie wir der „Korr. Rundschau“ entnehmen, Menschikow eine Zusammenstellung der Preissteigerung der Lebensmittel in Rußland. Auf Grund von Erhebungen in 62 russischen Märkten überzeugte man sich, daß der Weizen um 62 Prozent, Weizenmehl um 51 Prozent, Roggen um 79 Prozent, Roggenmehl um 81 Prozent, Seidemehl um 123 Prozent, Fleisch um 37 Prozent, Butter um 95 Prozent, Salz um 143 Prozent, Zucker um 56 Prozent gestiegen sein. Der taurische Gubernialsekreter hat der Regierung ein Memorandum vorgelegt, in dem ausgeführt wird, daß die Liquidierung des deutschen Grundbesitzes innerhalb des Gouvernements ein Defizit von über 35 Millionen Rub im Getreide bringen werde. Infolge der Liquidierung würden zahllose Betriebe aufgelassen, wodurch die Produktion von Lebensmitteln aufhören werde.

Die „Wirschewija Wiedomosti“ schreiben, das russische Ackerbauministerium habe sich nun gezwungen gesehen, der Bevölkerung offiziell kund zu tun, daß die Fleischkrise akut geworden sei. Der Viehbestand Rußlands sei um 25 Prozent gesunken. Das Ministerium habe, um einer Katastrophe vorzubeugen, die Herabminderung der Fleischrationen und die Einführung fleischloser Tage verfügt. Die Unfähigkeit der Behörden habe jene Uebelstände großgezogen. „Torgowo Promyschlennaja Gazeta“ erklärt, angesichts der Notwendigkeit, die Armeen weiterhin ausreichend mit Fleisch zu versorgen und die Landwirtschaft vor der drohenden Gefahr einer vollkommenen Vernichtung der Viehbestände zu bewahren, müsse im Fleischverbrauch der Bevölkerung puritanische Knappheit eintreten. Im Süden und Südwesten Rußlands habe sich der Viehbestand um mehr als 40 Prozent verringert. Der Fleischverbrauch, der auf dem Lande vielfach um 150 bis 200 Prozent gestiegen sei, sowie die Flüchtlinge hätten die Fleischkrise, die nun ausgebrochen sei, beschleunigt. „Prawitel'szwenni Wiestnik“ ermahnt die Bevölkerung zur Enthaltbarkeit und stellt fest, daß in erster Linie das Heer und die arabischen Arbeiter ihre Fleischportionen bekommen müssen.

Nach Daten der „Wirschewija Wiedomosti“ haben vier durch diesen Krieg akut gewordene Momente den Verfall des russischen Ackerbaues, der immer katastrophaler werde, herbeigeführt: die Einstellung der Ausfuhr, die Aufhebung des Branntweinmonopols, der Arbeitermangel und die Zerrüttung der Transportverhältnisse. Während Deutschland infolge des Krieges seine nationale Landwirtschaft entwickelte, gerate die Rußlands ins Verderben. Die Krise der russischen Landwirtschaft habe bereits in der Einschränkung der Saatenfläche ihren Ausdruck gefunden. Der russische Großgrundbesitz, dessen Lage jeder Kriegstag verschlechtere, sei besonders hart betroffen. Man müsse sogar mit der Möglichkeit einer vollständigen Liquidierung des russischen Großgrundbesitzes rechnen. „Torgowo Promyschlennaja Gazeta“ führt aus, daß die Frühjahrssaat 1916 besonders empfindlich im Süden und Südosten Rußlands vermindert werden würde. Der Rückgang betrage vielfach mehr als 40 Prozent. Der Arbeitermangel auf dem Gebiete der Landwirtschaft sei gegenüber dem Jahre 1914 um 50 Prozent gestiegen. Im zweiten Kriegsjahre habe er mehr als das Zweieinhalbfache betragen, wobei schon die Frauen und Minderjährigen sowie die neuen Maschinen als Ersatzmittel berücksichtigt seien. Die Einberufungen zum Militärdienst und die Arbeitsunlust der Bauern seien schuld an diesen Dingen. Die großen Lohnunterschiede zwischen den Arbeitern in der Landwirtschaft und in der Industrie seien gleichfalls für diese Frage wichtig. Die Aussichten für das kommende Landwirtschaftsjahr seien geradezu bedrohlich.